Über Infektionskrankheiten

Autor(en): **König, O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **34 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tout particulièrement de l'humanité souffrante. Pendant bien des années il fut le maire apprécié de la commune de Genthod, et cet homme d'une intelligence si remarquable fut vite attiré par les questions humanitaires et les principes généreux qui sont à la base du mouvement mondial de la Croix-Rouge.

Comme membre, puis comme vice-président du Comité international de la Croix-Rouge, M. Edouard Naville, homme consciencieux et d'une puissance de travail vraiment extraordinaire, a pu donner libre essor à son tempérament généreux et à son esprit d'organisateur méthodique; il s'est voué à la Croix-Rouge internationale avec un désintéressement qu'il est juste de souligner, et qui n'est dépassé que par la modestie de cet homme de bien et de bonté.

C'est au cimetière de Genthod qu'a été inhumé M. Edouard Naville, et c'est devant la tombe de ce genevois qui doit être considéré comme une de nos gloires nationales, que M. P. Des Gouttes, au nom du Comité international, a fait l'éloge de cet homme au grand cœur, et a retracé la vie de ce pionnier du secourisme international. Nous nous associons aux remerciements qui ont été adressés au vice-président du Comité international de la Croix-Rouge, ainsi qu'au grand deuil que vient d'éprouver ce comité, et nous garderons au grand mort un souvenir ému et respectueux.

Ueber Infektionskrankheiten.

Vortrag, gehalten von Dr. med. O. König, Arzt in Jegenstorf, am Bernischen Samariterhilfslehrertag in Fraubrunnen, am 12. September 1926.

Als mich vor einigen Wochen Ihr Vorstand durch Herrn Dr. Wannenmacher anfragen ließ, ob ich bereit sei, am heutigen Hilfslehrertag ein Referat zu halten, war mir zunächst die Wahl des Themas nicht ganz leicht, da ich Ihnen etwas bieten möchte, das allgemeines Interesse beanspruchen darf, auch bei denen von Ihnen, die durch jahrelanges eifriges Mitmachen im Samariterwesen zu einem erfreulichen Schatz von Kenntnissen sich emporgearbeitet haben. Zugleich sollte der gewählte Stoff ein Gebiet behandeln, das uns allen sozusagen tagtäglich nahe liegt, ohne daß wir uns dessen bewußt sind und dessen Kenntnis doch zu den unerläßlichen Anforderungen einer vernünftigen Gesundheitslehre gehört. So habe ich mich denn entschlossen, heute zu sprechen über Infektionen und hoffe, es werde mir gelingen, Ihnen das Wesentliche dieses Sammelbegriffes, der ein gewaltiges Gebiet der heutigen Medizin einschließt, so hervorzuheben, daß alle Anwesenden einen kleinen Einblick bekommen in dieses medizinisch höchst interessante, dabei vielfach noch dunkle Gebiet, so daß jedes von uns versucht, das heute Gelernte nachher im täglichen Leben zu verwenden zu seinem und seiner Mitmenschen Nutz und Frommen.

Das Wesen der Infektionen oder Infektionskrankheiten ist erst in den letzten 50 Jahren in seiner ganzen Bedeutung für das Wohl und namentlich das Wehe der Menschen erkannt worden. Ich will Sie nur an zwei Namen aus dieser Zeit erinnern: Robert Koch in Berlin, den Entdecker des Tbc-Bazillus, und Pasteur in Paris, den hervorragenden Naturforscher. Freilich waren viele Infektionen schon im Altertum bekannt und gefürchtet, namentlich wenn sie epidemieartig auftraten, wie die Pest, der Typhus, der Aussatz oder das Wundfieber in den großen Kriegen. Der wissenschaftliche Beweis aber für das Vorhandensein der Infektionserreger, das Studium der Verbreitung und Uebertragung und namentlich die Bekämpfung und der Sieg der Heilkunst über viele der gefürchtetsten Infektionskrankheiten dürfen

als Errungenschaften unentwegter Forschung und nimmermüden Fleißes von Naturforschern und Aerzten der letzten und zum Teil auch der jetzt lebenden Generation der Führer der Wissenschaft angesprochen werden. Was sind nun diese wesentlichen, allen Infektionskrankheiten gemeinsamen Merkmale, von denen wir eben gesprochen haben? Wir nennen nur die Hauptpunkte: Wie schon der Name sagt, findet bei einer Infektion eine Einverleibung eines dem Körper fremden Materials statt, eine Invasion mit einer Bakterienart, einem Bazillus, einem Pilz, einer Amöbenart; bald gehört das eindringende, unendlich kleine Lebewesen mehr dem Tierreich an, bald mehr dem Pflanzenreich. Die Wirkung auf den menschlichen Körper ist bei allen diesen Invasionen eine ähnliche. Es entsteht Krankheits- und Fiebergefühl, es treten Schmerzen auf, oft Schüttelfröste; gewöhnlich zuerst an der Eintrittspforte des unwillkommenen Gastes, in den meisten Fällen eine auch dem Unkundigen augenfällige Entzündung, die für viele Infektionen geradezu typisch und charakteristisch ist, z. B. für Diphterie, Scharlach, Rotlauf, Milzbrand. Selbstverständlich ist es nie nur ein einzelner Keim, der in den Körper eindringt, sondern es kommen gleich hunderte, tausende, hunderttausende miteinander, die sich im Körper in die Millionen vermehren, wenn sie daselbst die ihnen zusagenden Lebensbedingungen vorfinden. Mit dieser Invasion oder Ueberschwemmung des Körpers mit Krankheitskeimen ist das erste und zugleich augenfälligste Symptom einer beginnenden Infektionskrankheit auf seinem Höhepunkt angelangt, und es beginnt nun die zweite Phase der Entwicklung, die ebenfalls allen Infektionskrankheiten gemeinsam ist, nämlich das Einsetzen der Abwehrmaßnahmen des Körpers gegen den eindringenden Feind, das häufig für den betroffenen Menschen zu einem Kampf auf Leben und Tod wird. Es ist eine glücklicherweise allgemeine Eigenschaft oder Fähigkeit des gesunden menschlichen Körpers, daß er imstande ist, eingedrungenen Bakteriengiften Gegengifte entgegenzuwerfen, die bei jeder Infektion ganz automatisch produziert werden, in größerer oder geringerer Menge, je nach dem Gesundheitszustand des betreffenden infizierten Körpers oder, anders ausgedrückt, nach seiner Widerstandskraft. Der Sieg in diesem Kampfe schwankt oft lange Zeit hin und her, wird häufig von Rückfällen unterbrochen, die so zu deuten sind, daß die Abwehrmaßnahmen des Körpers zu schwach sind, daß sich trotz denselben die Bakterien und ihre Gifte ins Ungeheure vermehren, so daß nach und nach auch Organe von denselben überschwemmt werden, die bis dahin noch gesund waren. Als Beispiele für dieses schrankenlose Wüten von eingedrungenen Infektionserregern mögen Ihnen die schweren Grippefälle dienen, wo oft im Verlauf von wenigen Tagen aus einem einfachen Lungenkatarrh eine Lungenentzündung entstand, zuerst einseitig, am nächsten Tage schon doppelseitig, zu gleicher Zeit schwere Schädigungen der Niere und des Gehirns, des Darmes, durch die zahllose Menge der Krankheitskeime und der von diesen produzierten Gifte oder Toxine, bevor der Körper Zeit hatte, seine Gegengifte oder Schutzstoffe in genügender Menge zu produzieren, was natürlich bei schweren Infektionen immer einige Tage in Anspruch nimmt. Oder nehmen Sie eine Halsentzündung, die, namentlich wenn sie unbehandelt verläuft, Anlaß gibt, daß die auf den Mandeln eingedrungenen Keime ins Blut übergehen, von dort in die Gelenke, hier einen Gelenkrheumatismus verursachen, sich oft fast zu gleicher Zeit auf die Herzklappen niederschlagen, eine Herzklappenentzündung verursachen und schließlich nach mehreren Wochen schmerzhafter und hochfieberhafter Krankheit den erschöpften Körper wieder verlassen, leider oft mit dauernder Schädigung, in Form eines Herzklappenfehlers. Sie sehen aus diesen zwei

einzigen Beispielen, wie oft der Arzt zu spät kommt, um die von der Natur aus vorhandenen Heilbestrebungen des Körpers zu unterstützen, und doch muß gerade auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten auf die großen Erfolge der Wissenschaft der letzten 40 bis 50 Jahre hingewiesen werden, die es verstanden hat, viele der vorhin erwähnten Gegengifte künstlich herzustellen und dem Körper in geeigneten Fällen einzuverleiben in der Form der Heilsera, wie bei Diphterie, Starrkrampf, Milzbrand, Typhus, Pocken, bei gewissen Formen von Lungenentzündung, neuerdings auch bei Masern, Scharlach und ähnlichen Krankheiten. Mit der Zeit werden wir wohl imstande sein, gegen die meisten Infektionskrankheiten ein wirkungsvolles Heilserum herzustellen und damit der Verwirklichung desjenigen Zustandes des erkrankten Körpers immer näherzukommen, den wir als Immunität gegenüber Infektionskrankheiten bezeichnen. Mit dem Worte Immunität oder Unempfindlichkeit haben wir wieder einen wichtigen Markstein bezeichnet im Verhalten des menschlichen Körpers gegenüber seinen Feinden, den Infektionserregern, ja wir können geradezu von der Immunitätslehre sprechen als von einem im Prinzip für alle Infektionskrankheiten geltenden Gesetz, das zwar, wie jedes Gesetz, da und dort kleine Ausnahmen macht, wie wir im weitern Verlauf unserer Darlegungen hören werden. Während wir bei Besprechung der zwei ersten, den Infektionskrankheiten gemeinsamen Symptomen, der Invasion und den Abwehrmaßnahmen des Körpers, in etwas düstern Farben malen mußten, leuchtet uns als helles, überaus erstrebenswertes Ziel entgegen: die Herstellung der Immunität des Körpers, über deren Wesen wir uns mit einigen Worten klar werden wollen. Sie wissen aus der täglichen Erfahrung, daß man gewisse Infektionskrankheiten, wie z. B. Masern und Pocken, nur einmal bekommt. Das heißt wissenschaftlich ausgedrückt: Der Mensch erwirbt durch Ueberstehen der betreffenden Krankheit eine lebenslängliche Immunität. Bei andern Krankheiten, wie Diphterie, Keuchhusten, Scharlach, ist die Immunität schon nicht mehr eine so absolute; man kann nach Jahren oder Jahrzehnten wieder daran erkranken. Bei einer weitern Gruppe, z. B. Syphilis und Tripper, ist die Unempfindlichkeit eine sehr kurz dauernde, auch bei vielen unschuldigeren Affektionen, wie eitrigen Halsentzündungen, Influenza, Schnupfen, Gelenkrheumatismus, entsteht sozusagen keine Immunisierung des Körpers; im Gegenteil hat man den Eindruck, daß wer einmal eine dieser Krankheiten durchgemacht hat, derselben für die Zukunft geradezu unterworfen ist, wie man sich im Volksmund etwa ausdrückt. Auch für die verbreitetste Infektionskrankheit, die Tuberkulose, tritt eine Immunität höchst selten auf; die Verhältnisse sind gerade hier besonders komplizierte, und die künstliche Immunisierung gegen Tuberkulose ist auf dem gewöhnlichen Wege der sonst so vielversprechenden Serumbehandlung hier äußerst schwierig, oft unmöglich, also gerade auf dem Gebiet, wo ein wirksames Heilmittel besonders wünschenswert wäre. Trotz diesen zahlreichen Ausnahmen in der Immunitätslehre, die für die Heilung von sehr verbreiteten Krankheiten, wie die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten, durch Immunisierung des Körpers nicht so günstige Aussichten bieten, müssen wir daran festhalten, daß jeder Organismus von Natur aus imstande ist, gegen eingedrungene Krankheitsgifte Gegengifte zu produzieren und praktisch wirklich auch in der überwiegenden Mehrzahl der Krankheitsfälle sich immunisiert, daß er dabei durch die Heilkunst verständnisvoll unterstützt werden kann durch eine frühe Einspritzung von Immunserum bei Diphterie, Milzbrand oder Starrkrampf, selbst in vorbeugender Weise, wollen wir dankbar anerkennen.

Ein anderes Beispiel aus der täglichen Praxis mag Ihnen den Kampf zwischen den

Krankheitskeimen oder Krankheitsgiften und dem Körper, der sich zu immunisieren sucht, noch etwas abklären helfen, ich meine die Krisis bei einer schweren Lungenentzündung. Wer schon gesehen hat, wie ein so kranker Mensch unter Zittern und Zagen, bei fliegender Atmung, seine letzte körperliche und seelische Spannkraft zusammenfaßt, um die letzten Stunden, die ihn entweder noch vom Grabe trennen oder zum Leben zurückführen, durchzukämpfen, der kann sich einen Begriff machen, von dem gewaltigen Kampf, der da im Organismus vor sich geht, zwischen den Krankheitsgiften und dem kranken Leib, der seine Immunisierung zu erringen sucht. Sie wissen alle, wie wichtig es ist, daß dieser natürliche, aber oft höchst gefährliche Heilungsvorgang der Immunisierung, wo die Reservekraft aller Organe, namentlich des Herzens, in drohender Weise aufgezehrt wird, durch Verabreichung von Mitteln mit allgemein belebender Wirkung, wie Campher, Digitalis, Sauerstoff und andern, vom Arzt verständnisvoll unterstützt wird. Der Arzt ist auch hier der Diener der Natur. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Erläuterungen und Beispielen aus der täglichen Praxis einen Einblick gegeben zu haben in das interessante Gebiet der Immunitätslehre und möchte nun noch den letzten Hauptpunkt berühren, der allen Infektionskrankheiten gemeinsam ist, nämlich die Uebertragbarkeit derselben oder Kontagiosität.

Jede Infektionskrankheit ist mehr oder weniger übertragbar. Die Krankheitserreger, die einen Menschen krank gemacht haben, haben das Bestreben, sich zu vermehren, oft ins Ungeheure und immer mehr Opfer auszufallen. So erleben wir es, daß eigentliche Epidemien ausbrechen, die ihren Siegeszug durch mehrere Länder, Völker, Erdteile, ja durch die ganze Welt nehmen, wie wir es bei der Grippe-Epidemie der Jahre 1918/19 erfahren haben. Der Verschlepper solcher Epidemien ist fast immer der kranke Mensch mit seinen Ausscheidungsprodukten. Sei es nun Auswurf vom Hals, von der Nase oder von der Lunge her, oder von offenen, infizierten Wunden, oder durch die Ausscheidungen der Nieren oder des Darmes. Erst in zweiter Linie kommen als Ueberträger Tiere in Betracht, namentlich Insekten, Nagetiere usw., die sich mit den Krankheitsstoffen von Menschen beladen haben und dieselben weiter impfen, gewöhnlich ohne selbst krank zu werden. Gewisse Krankheitserreger sind eben nur für den Menschen krankmachend, für Tiere nicht, und umgekehrt erkranken Tiere an gewissen Krankheiten, von denen der Mensch sozusagen immer verschont bleibt. Endlich kommen gewisse Infektionen vor, z. B. die Tuberkulose, wofür Mensch und Tier in gleicher oder doch ähnlicher Weise empfindlich sind. Wenn wir in diesem Zusammenhang noch hinweisen auf die ungeheure Bedeutung von Epidemien in Kriegs- oder Nachkriegszeiten, so wird uns so recht klar, welche gefährliche Rolle die Uebertragbarkeit als eine, allen Infektionskrankheiten innewohnende Eigenschaft in der Menschheit, im Tierreich und in etwas andrer Form, auch im Pflanzenreich spielt. Zum Schlusse wollen wir noch mit einigen Worten die Bedeutung der Infektionen, auch der weniger bösartigen für das tägliche Leben erwähnen. Lassen Sie mich wieder Beispiele aus der Praxis anführen. Da erkrankt ein Kind oder auch eine erwachsene Person an einer heftigen Halsentzündung. Was ist Schuld daran? Eine Erkältung beim Baden, beim Autofahren, beim Tanzen, der Genuß von kalten Getränken, unreifem Obst oder sonst irgendein mehr oder weniger plausibler Vorwand muß herhalten. Gewiß spielen solche Vorkommnisse eine Rolle als Gelegenheitsursache, der wahre Grund aber ist eine Ansiedlung von Krankheitskeimen auf den Halsmandeln, herrührend durch Uebertragung von einer andern kranken Person; vielleicht saßen die Keime schon einige Zeit dort; es gelang ihnen aber nicht, den Träger krank zu machen,

bis durch oben erwähnte, die Widerstandskraft des Körpers vermindernde Begleitumstände eine Invasion hat stattfinden können. Aehnlich verhält es sich mit andern häufigen Erkrankungen wie Schnupfen, leichte Lungenkatarrhe usw. In früheren Zeiten spielten im Publikum und bei den Aerzten die sogenannten Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane oder des Magendarmkanals eine gewaltige Rolle. Heute wissen wir, daß bei all diesen Affektionen Bakterien die Haupturheber sind und daß namentlich auch bei den heftigen Sommerdiarrhoen von Erwachsenen und Kindern die üppig wuchernde Darmbakterienflora die entscheidende Rolle spielt und daß die sogenannte Erkältung nur eine Gelegenheitsursache ist.

Ueber diesen Infektionskrankheiten innerer Organe, denen wir täglich begegnen, spielen für uns Aerzte und auch für die Samariter die Infektionen bei Verletzungen der Körperoberfläche eine große Rolle. Dies ist auch der Hauptgrund, warum wir in den Samariterkursen immer wieder so viel Gewicht legen auf eine richtige Wundbesorgung durch sterile Verbände. Besser als eine lange theoretische Erörterung mag Ihnen auch hier ein Fall aus meiner Praxis zeigen, wie wichtig eine korrekte Behandlung, auch bei scheinbar unschuldigen Oberflächenverletzungen für den Betroffenen ist. Ein Knabe hatte eine kleine Wunde am Fuß; man achtete sie nicht, auch dann nicht, als Rötung und Schwellung des Fußes und Unterschenkels auftraten. Erst als heftige Kopfschmerzen, hohes Fieber, Husten, Angst und heftigste Entzündung des Beines sich einstellten, wurde der Arzt gerufen, der den Knaben sofort in unser Spital einwies. Hier wurde ein großer Eiterherd am erst verletzten Fuß eröffnet, der bereits zu Gelenk- und Knochenhautentzündung geführt hatte. Das Fieber ging am nächsten Tage etwas zurück, der Knabe fühlte sich besser; aber schon nach zwei Tagen traten schwere Gehirnerscheinungen auf, Lungentzündung und Herzklappenentzündung mit hohem Fieber, Delirien usw., die in kurzer Zeit zum Tode führten, unter dem Bilde einer allgemeinen Sepsis oder Vergiftung und Ueberschwemmung des Blutes mit Krankheitskeimen und -giften. Wäre die kleine Fußwunde von einem Samariter besorgt und zur Zeit dem Arzt zugewiesen worden, wäre wohl die Sache in einigen Tagen geheilt. Nehmen wir diesen unglücklichen Fall als Beispiel dafür, daß auch scheinbar kleine Wunden unserer Aufmerksamkeit bedürfen, damit nicht von ihnen eine lebensbedrohende Infektion ausgehen kann. Der vernünftige Mensch hat es bis zu einem gewissen Grade selber in der Hand, ob er sich dem Risiko einer Bakterieninvasion aussetzen will. Beobachten wir alle die bekannten Forderungen einer vernünftigen Gesundheitslehre, hüten wir uns, den infektionslustigen Keimen durch selbstverschuldete Verminderung der körperlichen Widerstandskraft eine Blöße zu geben, so werden wir, ohne Bakterienfurcht zu züchten, mit einem Minimum von Infektionskrankheiten unsern Weg machen und uns des Lebens freuen können.

Wir sind am Ende unserer Betrachtung angelangt. Sie haben gesehen, daß das Gebiet der Infektionen und aller damit zusammenhängenden Fragen ein unendlich großes und interessantes ist und täglich wächst. Viele Kapitel haben wir kaum erwähnen können oder ganz übergehen müssen. Speziell habe ich die Tuberkulose nur erwähnt, im gemeinsamen Zusammenhang. Um über dieselbe etwas eingehender zu sprechen, brauchte es einen eigenen Vortrag mit zahlreichen erläuternden Lichtbildern. Ich hoffe aber trotzdem, daß es mir gelungen sei, Ihnen das Wesentliche und praktisch Wichtigste der Lehre von den Infektionskrankheiten darzulegen.

Vergessen Sie nie, daß die gefährlichste und verbreitetste Infektionskrankheit immer noch die Tuberkulose ist.